

KOMMENTAR



Stephan Wolf über die Verlagerung von Vögele nach Ludwigshafen

Tiefschlag für die Stadt

Schlechter hätte es für Mannheim nicht laufen können. Der Abzug des Traditionsunternehmens Vögele aus der Quadratestadt nach Ludwigshafen ist ein Tiefschlag für den hiesigen Wirtschaftsstandort. Ein Weltmarktführer verlässt die Stadt und nimmt 1000 Arbeitsplätze sowie geplante Investitionen von 70 Millionen Euro gleich mit. Vögele zeigt ebenso wie der Fall von Kartoffel-Kuhn, den es nach Frankenthal zieht, dass es dem Rathaus nicht gelingt, expandierenden Unternehmen eine Perspektive in Mannheim zu bieten. Da hilft es auch wenig, nun beleidigt mit dem Finger auf die Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse zu zeigen. Offenbar haben sich die Pfälzer einfach cleverer verhalten und alle Verbindungen genutzt.

Für die Stadt Mannheim bedeutet dieses „Ende eines Stücks Industriegeschichte“ aber auch die Verpflichtung, jetzt eine neue Standortpolitik einzuschlagen. Man darf sich nicht mit der Aussage begnügen, dass Konditionen wie andernorts hier nicht darstellbar sind. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz will ja die Betreuung und Ansiedlung von Firmen zur Chefsache machen. Dafür ist es höchste Zeit. Vor allem muss die Wirtschaftsförderung im Rathaus auf Trab gebracht werden, auch personell. Schnelles Handeln ist gefordert. Freiflächen für Unternehmen müssen erschlossen werden. Geschieht dies nicht, muss Mannheim damit rechnen, dass noch mehr Firmen abwandern.

Vögele-Umzug: Ludwigshafen feiert einen „großen Erfolg für die Metropolregion“

Mannheim hat das Nachsehen

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Langscheid

Feierlaune im Ludwigshafener Rathaus-Center, zerknirschte Mienen in der Mannheimer Stadtverwaltung: Wie gestern bereits gemeldet, geht die Joseph Vögele AG mit Mann und Maus auf die grüne Wiese in Rheingönheim. Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering verwarnten sich gestern vor allem gegen den Vorwurf, das Mannheimer Traditionsunternehmen „abgeworben“ zu haben. Im Gegenteil, das Ludwigshafener Angebot von 40 Hektar Ackerland zum Preis von ca. 15 Euro pro Quadratmeter habe den Ausschlag gegeben, dass Vögele überhaupt in der Metropolregion bleibe. Das zur Wirtgen Group mit Sitz im Westerwald gehörende Unternehmen sei bereits bundesweit auf Standortsuche gewesen.

Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz nahm die Entscheidung mit Bedauern zur Kenntnis. Die Stadt habe „alle Anstrengungen“ unternommen, Vögele in der Quadratestadt zu halten. Vögele habe im Dezember 2006 einen Platzbedarf von mindestens 20 Hektar und einen Baubeginn in zwei Jahren verlangt. Diese Anforderungen habe man „übererfüllt“ und trotz des Wechsels im Amt des Oberbürgermeisters 27,5 Hektar saniertes und baureifes Industriegelände für 40 Euro pro Quadratmeter in Friedrichsfeld angeboten, Baubeginn möglich ab Ende 2008. Während die Vögele-Geschäftsleitung darüber mit dem

Mannheimer Rathaus noch vor wenigen Wochen verhandelte, hatte sie sich offenbar das Grundstück in Rheingönheim bereits gesichert. Kurz: „Konditionen wie dort sind in Mannheim nicht darstellbar.“

Vögele selbst hielt sich gestern bedeckt, auf das Erscheinen von Medienvertretern vor dem Werkstor an der Neckarauer Straße reagierte man gereizt. In einer schriftlichen Mitteilung der Wirtgen-Holding hieß es lediglich, Mannheim sei von Anfang an „nur bedingt geeignet“ gewesen. Gestern früh hatten die Bevollmächtigten der IG Metall, Peter Toussaint und Reinhold Götz, die Belegschaft über den Umzug informiert, wenige Stunden später teilte auch Aufsichtsratsvorsitzender und Mit-Eigentümer Stephan Wirtgen den Mitarbeitern den Weggang mit. Er habe, so Teilnehmer der Belegschaftsversammlung, lediglich verhaltenen Applaus geerntet, da viele Beschäftigte trotz Zusagen der Firmenleitung Einkommenseinbußen fürchten.

Während die Ludwigshafener Stadtspitze den Wettbewerb innerhalb der Metropolregion um Firmenansiedlungen begrüßte, kam von Mannheimer Seite viel Kritik an den Begleitumständen der jetzt anstehenden Betriebsverlagerung: Die Metropolregion sei zum „Papiertiger“ degradiert worden, so Bundestagsabgeordneter Lothar Mark. Direktor Stephan Dallinger bestätigte auf „MM“-Nachfrage, dass der Verband Metropolregion in die Standortsuche „nicht eingebunden“ gewesen sei.



Erster Bevollmächtigter Peter Toussaint von der IG Metall informierte gestern früh die Vögele-Belegschaft über die Umzugspläne. (BILD: RITTELMANN)

Zahlen zum Vögele-Umzug

■ Der **Gewerbesteuer-Hebesatz** in Ludwigshafen liegt bei 360 Prozent, in Mannheim bei 415.

■ Für die **Erschließung des unbebauten Ackerlandes** in Rheingönheim bezahlen die Stadt Ludwigshafen und das Land Rheinland-Pfalz bis zu drei Millionen Euro, der Bund stellt zusätzlich den Gleisanschluss für Vögele.

■ Die **Gehälter der Beschäftigten** könnten wegen der unterschiedlichen

Tarifverträge im Schnitt um 300 Euro niedriger ausfallen. Die Bestandsschutzgarantien für die Vögele-Belegschaft soll 2010 auslaufen.

■ Für das **heutige Firmengelände** an der Neckarauer Straße hat Vögele bereits Interessenten. Ein Kaufpreis von 200 Euro pro Quadratmeter ist im Gespräch.

■ Neun von zehn **Vögele-Straßentigern** gehen in den Export. /ang